

Einzelpreis 1200 M.

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 28 000 Mk. pol.  
Durch Zeitungsboten 30 000  
die Post 30 000  
Ausland 45 000

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telephon Nr. 6-86.

Postcheckkonto 60.689.  
Honorare werden nur nach vorheriger  
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-  
geschickte Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach  
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens  
Anzeigenpreise:

Die 7-gep. Millimeterzeile 600 Mk. pol.  
Die 3-gep. Reklame (Millim.) 2500  
Eingeliefert im lokalen Teile 6000  
für Arbeitsuchende besondere Vergün-  
stigungen. Anzeigen an Sonn- und  
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-  
rechnet, Auslandsinhalte 50%, Zuschlag.  
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-  
sperung hat der Bezieher keinen An-  
spruch auf Nachlieferung der Zeitung  
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 54.

Lodz, Sonnabend, den 21. Juli 1923.

1. Jahrgang.

## Die Vorbereitung der englischen Antwort an Deutschland.

London, 20. Juli. (Pat.) Heute tritt hier der Kabinettsrat zusammen, um die gestern von den ein-  
zelnen Ministern vorgeschlagenen Verbesserungen zur  
englischen Antwortnote an Deutschland einer  
Prüfung zu unterziehen.

London, 19. Juli. Im Unterhause teilte Pre-  
mierminister Baldwin in Erwiderung auf eine Anfrage  
Ramsay MacDonalds mit, daß beabsichtigt werde, den Ent-  
wurf der Antwort an Deutschland, der sich gegenwärtig in  
Vorbereitung befindet und den Alliierten vorgelegt werden  
soll, auch der Regierung der Vereinigten  
Staaten mitzuteilen.

Auf eine Anfrage Kenworthys bestätigte Baldwin,  
daß die letzte deutsche Reparationsnote an die Vereinigten  
Staaten ebenso wie an die Alliierten gerichtet gewesen sei,  
und fügte hinzu, es hätten keine Besprechungen  
zwischen britischen und amerikanischen Vertretern über die  
Frage der Reparationen und der gegenwärtigen europäischen  
Lage stattgefunden. Auf eine weitere Anfrage eines Par-  
lamentarismitgliedes sagte Baldwin, wenn man wünsche, daß  
der Antwortentwurf die Zustimmung der Alliierten finde,  
müßte es ein sehr ungeeignetes Verfahren sein, vorher  
etwas über seinen Inhalt, sei es auch nur in großen  
Zügen, zu veröffentlichen.

Wien, 20. Juli. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“  
berichtet aus Berlin: Die politischen Kreise verfolgen die  
aus London kommenden Nachrichten mit großer Be-  
achtung. Es scheint als wäre die englische Regierung be-  
sonders in der Frage des passiven Widerstandes, bereit  
Frankreich gegenüber weit entgegengekommen. In diesen  
Kreisen ist man der Meinung, daß es merkwürdig wäre

wenn England, das bisher für den Standpunkt Deutsch-  
lands ein gewisses Verständnis gezeigt hat, gegenwärtig  
seine Ansicht geändert hätte. Wenn Deutschland in diesem  
Punkte enttäuscht werden sollte, würde das Vertrauen  
Deutschlands zu England bedeutend abgeschwächt werden.

### Belgien wünscht Verständigung.

Brüssel, 19. Juli. Seit zwei Tagen wird in der  
belgischen Presse ein vielfacher Umschwung festgestellt:  
„La Libre Belgique“, ein katholisches Blatt, hatte unlängst  
einen sehr pessimistischen Artikel über das Scheitern  
der Ruhraktion veröffentlicht. Infolgedessen hatte  
zwischen dieser Zeitung und der „Nation Belge“, die  
eifrig den Regierungstandpunkt verteidigte, eine Polemik  
eingeleitet. In den letzten Nummern gehen beide Zeitungen  
jedoch darin zusammen, daß Belgien es auf keinen  
Fall auf einen Bruch mit England ankom-  
men lassen dürfe. Die „Libre Belgique“ fordert  
das Brüsseler Kabinett auf, seine Bedingungen zu stellen  
und einen Ausgleich zu erzielen. Die „Nation Bel-  
ge“ erklärt in ähnlicher Weise: „Es ist vorzuziehen,  
daß Baldwin sich energisch ins Zeug legen werde und  
Poincaré mit sich reden lassen wird. Die Aufgabe von  
Reuven und Rippar ist es daher, den Ausgleich herbeizu-  
führen. Diese Rolle hat traditionellen Charakter. Auf  
jeder der interalliierten Konferenzen, die Reuven und  
Rippar besuchten, haben sie für die Aufrechterhaltung der  
Entente gearbeitet. Dieselbe Zeitung betont die Notwen-  
digkeit eines engen Zusammengehens mit  
England. „Wir dürfen nicht vergessen“, so schreibt sie,  
„daß England die einzige Macht ist, deren Interessen un-  
sere Freiheit und Selbstständigkeit erbittert.“

### Sikorsski's Reise nach Paris.

In Angelegenheit der Reise des Generals Sikorski  
nach Frankreich wird bekannt, daß Sikorski auf dem See-  
wege Frankreich erreichen werde. Er schiffte sich dieser  
Tage in Danzig nach Havre ein. Trotzdem die Reise  
einen privaten Charakter trägt, mißt man derselben eine  
große politische Bedeutung bei.

### Herr Witos wallfahrtet!

Warschau, 20. Juli. Gestern wurde in Warschau  
in Anbetracht der innerpolitischen Lage die Rückkehr des  
Ministerpräsidenten Witos erwartet. Doch erwiesen sich  
diese Hoffnungen als trügerisch, da Herr Witos es vor-  
gezogen hatte, sich mit seiner Gemahlin aus Wierzboslawice  
zum Abreise nach Radlow zu begeben. Erst  
nach diesem Fest gedenkt Witos nach Warschau zurückzu-  
kehren. Infolge der Abwesenheit des Ministerpräsidenten aber  
befindet sich das Pressebüro des Ministerpräsidenten  
präsidiums in einem Zustand vollständiger Apathie und  
Passivität und besitzt keinerlei Informationen  
über den wahren Stand der Dinge im Lande. Auch das  
Pressebüro des Innenministeriums ist der Ansicht, daß die  
Lage „nichts zu wünschen übrig läßt“ und bagatelisiert  
die Nachrichten über die Streiklage in den Industriezentren.  
So wird z. B. über die Lage am gestrigen Tage in diesen  
Pressebüros mitgeteilt, daß die Streikwelle bereits im  
Abflauen (I) begriffen sei.

### Wann kommen die Wahlen?

Die polnische Blätter in Erfahrung bringen, wurde  
bereits der neue Generalwahlkommissar in Per-  
son des Richters am Obersten Gerichtshof Marian  
Krawcowski ernannt.

### Eine französische Stimme gegen Polen.

In der letzten Wochen Ausgabe des „Manchester  
Guardian“ vom 13. Juli d. J. wird die öffentliche Mei-  
nung Englands auf einen gegen Polen gerichteten  
Artikel aufmerksam gemacht, der in einer französischen Zei-  
tschrift erschienen ist. In dem alleingeführten „La Revue  
Contemporaine“ findet sich ein sehr gründlicher Aufsatz  
von M. Reantin, der im Namen seiner französischen  
Landleute mit tiefem Bedauern feststellen sich genötigt  
sieht, daß dieselben Polen, ein Volk, das alle Welt im  
Laufe eines vollen Jahrhunderts als Opfer der Tyrannei  
betrachtet, nun selbst zu einem Bedrückervolk ge-  
worden sind.

Dies ist übrigens eine alte Neuigkeit, bemerkt hierzu  
der „Manchester Guardian“. Für England sei es aber

bedeutend, daß die Lage der Republik vom Verfasser  
speziell vom Standpunkte der französischen Politik aus ver-  
urteilt wird.

Bekanntlich ist Frankreich an Polen durch eine  
Militärkonvention gefesselt, die nicht im vollen Umfang be-  
kannt ist. Immerhin dürfte man mit Sicherheit annehmen,  
daß die Bedingungen dieses Abkommens nicht so weit  
gehen, daß französische Truppen verpflichtet wären, in das  
weite Polen zu ziehen, falls letzteres sich in einen Krieg  
verwickeln sollte. Und doch unterliegt es andererseits keinem  
Zweifel, daß in einem solchen kritischen Falle Frankreich sich  
gezwungen sehen würde, mitzumachen.

Nun gibt es aber in Frankreich herzlich wenig Leute,  
die es sich vergegenwärtigen, daß in dem benannten Staate,  
mit dem Frankreich so eng alliiert ist, nur etwas über  
60 Prozent der Bürger dem Polentum ange-  
hören, der ganze Rest aber sich mehr oder weniger da-  
durch unglücklich fühlt, daß er zu Polen geschlagen worden  
ist. Unter solchen Umständen wäre die einzige ver-  
nünftige Politik — wenn auch auf Kosten von aller-  
größten Zugeständnissen — diese nichtpolnische Bevölkerung  
so weit zu bringen, daß sie dem polnischen Staate, zu  
dessen Bürgern sie wider Willen gemacht wurde, wenn  
schon nicht mit Liebe, so doch wenigstens mit Zustimmung  
entgegengetrete. Diese Millionenmassen müßten ge-  
wonnen werden.

Wenn die Beobachtungen des Herrn Reantin der  
Wahrheit entsprechen, so geht die Regierung Witos eben-  
so wie diejenige seines Vorgängers den gerade ent-  
gegengesetzten Weg. Herr Reantin führt in seinem  
Aufsatz zahlreiche Fälle der ungerechten ver-  
fassungswidrigen Behandlung der Nicht-  
polen an und meint, daß die Pariser Regierung im  
eigenen wohlverstandenen Interesse dieser Politik Ein-  
halt gebieten sollte.

Wohl wird die „Revue Contemporaine“ besonders  
viel von den maßgebenden Kreisen Frankreichs gelesen,  
doch erlauben wir Deutschen Polens und Frankreichs zu be-  
zweifeln, daß es der Regierung Poincarés jemals einfallen  
sollte, wenn auch nur im Namen der eigenen Interessen,  
für unsere Rechte in Warschau einzutreten. Gerade das  
Gegenteil war bisher der Fall. Die Haltung Frankreichs  
in der Auswanderfrage zu Genf und im Haag, die Ver-  
leumdungen, die sich Herr de Mouriez im „Journal de  
Pologne“ dem „Bunde der Deutschen Polens“ gegenüber  
erlaubte, das ständige Beharren in Polen ansässigen Fran-  
zosen gegen unsere friedliebenden lokalen Stammesgenossen  
— das alles ist uns nur all zu gut bekannt.

## Aufmarsch der Negerrasse auf der politischen Weltbühne.

Von Ministerialrat Konopacki-Konopacki.

Marcus Garvey, der temperamentvolle und  
radikale Negerführer entfaltet eine immer stärkere und  
aggressivere Tätigkeit. Seine sorgfältig ausgewählten Send-  
boten durchwandern unermüdlich den schwarzen Erdteil, um  
die Volkstümlichkeit von der Befreiung der Neger und  
Afrikas von den weißen Bedrückern zu verkün-  
den. „Die schwarze Rasse hat ein unbeflecktes Anrecht  
auf Erlangung völliger Freiheit in Afrika. Wenn die  
europäischen Nationen Frieden haben wollen, rate ich  
ihnen, alle schleunigst aus ihren afrikanischen Kolonien zu  
verschwinden.“

Diese Worte haben in Frankreich keine freundlichen  
Gefühle erweckt, weil man auf eine gewisse Dankbarkeit  
der Neger gerechnet hatte, die man bis zur „Götter-  
schmelze“ und denen man Denkmäler für ihr „Selbsterlö-  
sen“ gesetzt hat, dann aber auch, weil die Hauptagitatoren Gar-  
veys frühere Angehörige der französischen „Eltetruppen“,  
der Senegalschützen, sind, auf die man glaubte, Felsen  
bauen zu können. Das Eine übersehen nämlich auch die  
Franzosen nicht mehr, daß der Krieg in Afrika manches  
geändert hat. „Wer hat den Krieg gewonnen?“ fragte  
ein Redner auf dem vorigen Kongress und antwortete unter  
stürmischem Beifall selbst: „das Blut der Schwarzen auf  
den Schlachtfeldern der Weißen.“ Heute präsentieren die  
Farbigen ihre Rechnung aus dem Kriege. Laut erschallt  
von Gibraltar bis zum Kap der Guten Hoffnung der Ruf:  
„Afrika den Afrikanern.“

In den letzten Monaten ist ein Flugblatt in Massen  
in der ganzen Welt verbreitet worden, das zu dem großen  
Weltkongress in New-York im August dieses  
Jahres einlädt. Der Aufruf ist unterzeichnet von Marcus  
Garvey dem „Vorläufigen Präsidenten der Afrikanischen  
Republik“. Dort heißt es wörtlich: „Das größte Ereignis  
in der Geschichte der Negerrasse ist der bevorstehende inter-  
nationaler Jahreskongress der Negervölker der Welt in  
New-York. Hunderttausend Delegierte nehmen daran teil.  
Vertreter aus Afrika, Europa, Asien, Australien, Süd-  
Amerika und Nordamerika, Kanada und Westindien. Die  
Vertreter für die Negervölker der Welt werden Seghe für  
die künftige Regierung der Negerrasse geben.“ Und dann  
erfolgt ein „Appell an die Rasse“. „Endlich hat die  
Stunde zur allgemeinen Befreiung unserer Rasse geschlagen.  
Die Universal negro Improvement Association, die  
größte Negerorganisation der Welt, hat einen internatio-  
nalen Jahreskongress der Rasse nach New-York einberufen.  
Auf diesem Kongress wird die Rasse sich ihre Führer wählen  
und ernennen, die ihr Leben der Befreiung der Rasse  
widmen werden. Pflicht jedes Schwarzen von Selbst-  
achtung, ob Mann, ob Frau, ist es, die große Sache mo-  
ralisch und mit Geld zu unterstützen. Wir wollen nicht  
mehr bitten und betteln — und uns zum Narren machen  
lassen!“

Das Programm des Kongresses enthält folgende  
Gegenstände: Engere Freundschaft und kommerzielle Bande  
zwischen den Negervölkern. Pläne zur besseren Regierung  
der Negervölker Afrikas und Mittel und Wege zur Schaf-  
fung unabhängiger Negerstaaten in Afrika und anderswo.  
Der künftige religiöse Glaube des Negers und seine Welt-  
anschauung. Förderung der industriellen Produktion des  
Negers, bessere Dampferverbindungen der Welt und Ver-  
größerung der von den Negern gegründeten und von ihnen  
betriebenen „Black Star Line“. Ausarbeitung eines inter-  
nationalen politischen Programms für die Negervölker der  
ganzen Welt usw.

Dann heißt es, wörtlich übersetzt: „Seine Hoheit der  
Potentat (I) und Seine Hoheit der oberste Stellvertreter  
werden den zweiten Hofempfang der Negerrasse in der  
Freiheitshalle am Abend des 10. August abhalten. Alle  
Deputierten und Delegierten, vornehmen Damen und  
Herren, sowie alle, die erstmals erscheinen und bei Hofe  
vorbestellt werden wünschen, werden ersucht, Vorführungen

### Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 128,000 poln. Mark.

Die Vorbereitung der englischen Antwort an Deutschland.  
Eine französische Stimme gegen Polen.

Aufmarsch der Negerrasse auf der politischen Weltbühne.  
Die Währungsreform in Danzig.

Neue Tabak- und Zigarettenpreise.



zu treffen, um im Abendanzug erscheinen zu können. Die vorzustellenden Personen müssen sich in Kunst, Literatur und Wissenschaft, höherer Bildung ausgezeichnet haben. Alle bei Pole vorzustellenden werden die offizielle Einladung durch das Büro des General-Oberkommissars gemäß den dieser von Seiner Heiligkeit dem Papsten erteilten Befehlen erhalten. Nur Personen von höchstem Charakter und Verstand werden zu dem Hofempfang zugelassen.

Wer die Meger kennt, dem ist klar, daß dieses Flugblatt, das noch sehr vorfichtig abgefaßt ist, (andere rufen offen: ein bewaffneter Kampf gegen die Weißen, ja zu ihrer Ausrottung, zum Angrißkrieg, zur Eroberung Europa und zur Vernichtung der Zivilisation der Weißen) in den Köpfen der Meger eine heillose Verwirrung anrichten muß. In New York soll auch über den künftigen religiösen Glauben des Regers verhandelt werden. Eben jetzt ist besonders unter den Eingeborenen Südamerikas eine lebhafteste Bewegung zur Schaffung einer eigenen Megerkirche und eines besonderen Megerchristentums im Gange. Und welche Vorstellung macht sich der phantastische Eingeborene, wenn er von „Seiner Heiligkeit, dem Papste“ und „Seiner Heiligkeit dem obersten Stellvertreter“ hört? Dieser „Potentat“ ist nicht etwa, wie manchem zunächst erscheinen mag, ein Bly, sondern er ist der anerkannte, gewählte Megerpapst, und zwar in der Person des Bürgermeisters von Montrovia in Liberia, des Vollblutnegers Johnson, der als „Potentat“ noch über Garvey steht, etwa wie der Präsident in gewisser Hinsicht über den Ministerpräsidenten.

Die Hauptstütze an dem reißenden Anwachsen der afrikanischen Bewegung Garveys trägt Frankreich, indem es ihre Ueberheblichkeit durch seine Gleichstellungs- politik systematisch nährt und Hunderttausende farbiger jährlich mit modernen Waffen ausstübt.

Dies muß sich einmal rächen, und wird es vielleicht eher, als man glaubt. Dann wird Frankreich den Lohn erhalten, der ihm gebührt; seine Frauen und Kinder werden dann am eigenen Leibe erfahren, was seine zynischen Machthaber, ihre farbigen Sklaven, täglich deutschen Frauen und Kindern im besetzten deutschen Gebiet mit Vorbedacht antun lassen. Dieser kommende Rassenkampf wird für Frankreich ein innerbürtiges Weltgericht und das Ende einer aufgelassenen Herrlichkeit sein, die auf Regerschaltern thront.

## Das neue Europa.

Infolge der endgültigen Festlegung der Grenzen und der Vornahme von Volkszählungen in fast allen Staaten sind endlich in die Lage gekommen, ein statistisches Bild des neuen Europa zu geben, wie es aus all den Tugend-Verträgen und Abkommen hervorgegangen ist. Die Fläche und die Bevölkerungszahl der einzelnen Staaten ist folgende:

	km	Einwohner	Einwohner auf 1 km
Rußland (europ.)	4.131.600	93.185.000	23
Deutschland	470.200	59.183.000	126
England	244.100	44.318.000	182
Frankreich	551.000	39.402.000	72
Italien	312.600	38.836.000	124
Polen	385.300	27.160.000	70
Spanien	503.700	21.303.000	40
Rumänien	294.200	16.262.000	52
Tschechoslowakei	140.500	12.602.000	97
Südslowenien	249.000	12.077.000	48
Ungarn	92.700	7.946.000	86
Belgien	30.400	7.462.000	245
Niederlande	34.200	6.865.000	205
Oesterreich	84.000	6.428.000	77
Portugal	91.900	6.399.000	70
Schweden	448.300	5.954.000	13
Griechenland	198.700	5.152.000	40
Yugoslawien	103.200	4.861.000	47
Schweiz	41.300	3.885.000	93
Dänemark	387.600	3.403.000	9
Estland	44.400	3.289.000	74
Finnland	69.400	3.216.000	46
Litauen	323.800	2.650.000	8
Wlauen	58.700	2.546.000	43
Estland	65.800	1.864.000	28
Türkei (europ.)	24.000	1.500.000	62
Estland	47.600	1.109.000	23
Albanien	80.800	890.000	29
Belgien	2.600	264.000	102
Albanien	102.800	95.000	1

Neben diesen 30 souveränen Staaten (Island ist nur als Dominion mit dem britischen Weltreich, Island nur durch Verabreichung mit Dänemark verbunden) existieren noch einige Gebiete unter der Oberhoheit des Völkerbundes (Sanzgebiet: 1900 Quadratkilometer mit 357.000 Einw. und einige Kleinststaaten (Guinea mit 65.000, Monaco mit 23.000, San Marino mit 12.000, Liechtenstein mit 11.000 und Andorra mit 5000 Einw.). Kolonialgebiete in Europa (England (Gibraltar und Malta, zusammen 800 Quadratkilometer mit 232.000 Einw.) und Italien (Dodekanes und Dodekanes, zusammen 2600 Quadratkilometer mit 100.000 Einw.).

Ganz Europa zählt heute 442 Millionen Menschen, während es bei Beginn des Weltkrieges 467,5 Millionen waren. Der Rückgang beträgt also 25 Millionen.

## Die Währungsreform in Danzig.

Es ist bereits bekannt, daß der Danziger Finanzminister Dr. Polmann bei der kürzlich beendeten Ta-

gung des Völkerbundes in Genf vor dem Finanzausschuß des Völkerbundes ein Referat über eine Währungsreform in Danzig gehalten hat. Nachdem die Niederschrift dieses Referates mündlich noch Genf abgegeben und im Druck auch dem Danziger Volkstag vorgelegt ist, veröffentlichten Danziger Blätter Einzelheiten über diesen Entwurf.

Die Denkschrift besteht aus drei Teilen. Zunächst wird Danzigs Lage im Hinblick auf eine Währungsreform behandelt. Der zweite Teil behandelt die Erfordernisse einer Währungsreform in Danzig. Der dritte und praktisch am stärksten interessierende Teil der Denkschrift enthält sodann die Vorschläge für eine Währungsreform in Danzig. Als bleibendes künftiges Geld in Danzig wird vorgesehn der Gulden und der Heller. Der Heller soll ein Hundertstel Gulden sein. Guldenmünzen sollen als Metallgeld von der Freien Stadt Danzig ausgeprägt werden. 100 Guldenstücke so, daß sie das gleiche Hoch- und Feingewicht haben wie englische 1-Pfundstücke. Die Denkschrift stellt fest, daß diese Goldmünzen vorläufig nicht in größerem Bezugs herbeigeführt werden können, wohl aber wird die Ausprägung von Silbergeld, das den Charakter von Scheidemünzen hat, sowie von Nickel- oder Kupfermünzen ins Auge gefaßt. Die Gulden werden durch bestimmte währungsrechtliche Maßnahmen in feste Beziehung zum englischen Pfund gesetzt, und zwar so, daß 100 Gulden = 1 Pfund sind. Es ist die GröÙung einer Danziger Notenbank vorgesehen, die ein selbstständiges Unternehmen darstellt, nicht den Charakter einer Staatsbank hat und vor allem nicht mit den Geldbedürfnissen von Stadt und Gemeinden belastet wird, um eine neue Inflation zu verhindern. Diese Notenbank darf Noten bis zum Betrag von 500 Gulden auf den Kopf der Bevölkerung, also etwa 180 Millionen Gulden ausgeben. Hier von muß ein Drittel durch die Notenreserve gedeckt sein.

Danzig, 20. Juli. (A. B.) Für die Ueberzeugung, daß zur Geldwährung plant der Danziger Senat die Einführung des theoretischen Danziger Guldens als Berechnungsgrundlage. In Markt lautende Verpflichtungen können mit beiderseitigem Einverständnis in Gulden verrechnet werden. Gesellschaften mit in Gulden angegebenem Kapital bedürfen der Genehmigung des Senats. Die Geldumsätze aller Institutionen können in Gulden getätigt werden. Der Senat kann in Gulden Steuern erheben und Anleihen aufnehmen.

## Tschechische Monarchistenbewegung?

Aus Berlin wird geschrieben: Die „rote Fahne“, deren Glaubwürdigkeit wir auch in diesem Falle nicht überschätzen wollen, berichtet von einer monarchistischen Propaganda der tschechischen „Faschistenkreise“. Ihr Thronkandidat soll der „englische“ Herzog von Cumberland sein.

Herzog Ernst August steht im 79. Lebensjahr, dürfte also kaum noch ein besonderes Interesse an einer Thronkandidatur, noch dazu einer solchen, haben. Sein einziger Sohn ist der letzte Herzog von Braunschweig, der Schwiegersohn des deutschen Kaisers.

## Die Militärdienstzeit in Südslowenien.

Belgrad, 20. Juli. (Pat.) Die Kammer hat sich mit 154 gegen 30 Stimmen für die 18 monatige Militärdienstzeit in Südslowenien erklärt.

## Ehrhardts Helfer zur Flucht.

Die Nachforschungen nach den Helfershelfern des aus dem tschechischen Gefängnis in Leipzig entflohenen Kapitän Ehrhardt haben bisher folgendes ergeben: Der Führer des zur Flucht benutzten Kraftwagens ist der Kaufmann Fritz Hermann Göß, geb. 8. Mai 1899 in Plauen im Vogtland, zuletzt in Leipzig-Stötteritz wohnhaft. Als weiterer Helfershelfer kommt der Student Hermann Masow v. Prince, geb. 5. Juni 1900 in Berlin, in Betracht. Beide sind der Polizei nicht unbekannt. Göß gehört dem deutschen Herold an; auch war er Mitglied der Orgesch (Organisation Escherich) in München. Masow v. Prince, der zur Zeit des Erzberger Mordes bei der Organisation Konrad in München arbeitete, verließ nach dem Attentat seinen Wohnsitz nach Hamburg. Wie festgestellt worden ist, hat Göß bei der Flucht Ehrhardts im Auto zwei Koffer mit Schusswaffen mitgenommen. Am Dienstag wurde in Leipzig eine weitere Reihe von Personen festgenommen, die im Verdacht stehen, die Flucht begünstigt zu haben.

## Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan.

Ausweisung zweier Polen aus dem besetzten Gebiet. Als unerwünschte Elemente hat die französische Besatzungsbehörde in Mainz kürzlich zwei polnische Staatsangehörige, die in Diensten der Franzosen standen, mit ihren Familien aus Mainz ausgewiesen und nach Darmstadt abgehoben. Trotz dieser unerwarteten Gleichstellung der beiden polnischen Spione mit deutschen Ausgewiesenen hat die heilige Fürsorge natürlich keinerlei Veranlassung genommen, sich dieser beiden anzunehmen, sondern verwies sie an das zuständige polnische Konsulat.

Das französische Kriegsgericht in Wiesbaden verurteilte den polnischen Staatsangehörigen Kasimir Poln zu drei Monaten Gefängnis und 25 Franken Geldstrafe, weil er ihm von der französischen Eisenbahnregie übergebene Gelder unterschlagen hatte.

## „Der Schlüssel zur Bibel“.

Öffentlicher Vortrag im Saale des Männergesangsvereins morgen, Sonntag, d. 22. d. M. um 9 1/2 Uhr vorm. Eintritt frei.

Vereinigung Ernster Bibelforscher.

## Aus Lausanne.

Konstantinopel, 20. Juli. (Pat.) Der Oberbefehlshaber der alliierten Besatzungstruppen in Konstantinopel General Harrington hat den Plan der Zurückziehung der alliierten Truppen zu Wasser und zu Lande bereits ausgearbeitet.

## Posttrennung der griechisch-katholischen Kirche in Finnland von Moskau.

Der Patriarch von Konstantinopel hat laut Laem in Finnland eingetroffenen Telegramm am 8. Juli die Delegation der griechisch-katholischen Kirche in Finnland und den estländischen griech.-kath. Erzbischof Alexander empfangen und der griech.-kath. Kirche in Finnland gestattet, sich, wenn auch nicht offiziell, für autozephal, so doch unabhängig von Moskau zu erklären. Der kanonische Zusammenhang mit Konstantinopel muß gewahrt bleiben. Am selben Tage ist auch der in Finnland zum Bischof gewählte Bischof Hermann Taw in Konstantinopel zum Bischof geweiht worden.

## Anerkennung der Tätigkeit der Deutsch-Russen in Kanada.

In einer groß angelegten Rede, welche der Abgeordnete E. J. Mc Murray am 16. April im Dominion-Parlament zugunsten einer intensiven Förderung der Einwanderung hielt, fand die Tätigkeit der Ukrainer Deutschen und Mennoniten in Kanada eine besondere Anerkennung. Mc Murray sagte unter anderem: Die Politik Sir Clifford Sissons brachte nach dem westlichen Kanada die Ukrainer, von denen viele in Schafschellen und ihrer eigenartigen nationalen Kleidung anlangten. Heute sind an der Universität Manitobas zwanzig Prozent der Studenten Abkömmlinge dieser Bevölkerung von Mitteleuropa; dasselbe trifft für die landwirtschaftliche Hochschule in Winnipeg zu. Wir haben eine Reihe von Rechtsanwälten aus diesem Volke, und die freien Berufe füllen sich mit ihnen an. Sie sind gute Kanadier und die allerbesten Bürger und ich habe nie in den zwei oder drei harten Jahren, die wir kürzlich durchgemacht, gehört, daß irgend jemand von ihnen sich an die Munizipalität, die Provinzial- oder die Dominion-Regierung um Unterstützung gewendet hat. Ich habe die Statistik des „Social Bureau“ Winnipeg darauf durchgesehen und gefunden, daß die Leute, die wir „Foreigners“ (Ausländer) nennen, durch ihre Abwesenheit glänzen. Diese Leute wurden im westlichen Kanada in einigen der ärmlichsten Distrikte, in niedrigem, fumpfigem Land in der Nähe von Beausejour angesiedelt. Das Land wurde entwässert, Bäume gefällt, und so entwickelte sich die Gegend. Ernten wurden erzeugt und dieser Teil des Landes in einen landwirtschaftlichen Garten verwandelt. Das Land gehörte Ukrainern, welche in den Distrikt ohne einen Dollar kamen, aber durch geduldige, fleißige Arbeit eine gute Erwerbsquelle für sich aufbauten. Ein Einkassierer einer großen Maschinenfabrik sagte mir, daß er viel leichter Geld von diesen Ukrainern denn von Engländern, Kanadiern oder Amerikanern einkassieren könne. Er erhielt 10 mal soviel von diesen Leuten und anscheinend waren sie wohlhabend. Sie leben einfach, sie bearbeiten den Boden und erzeugen neue Werte. Sie können sie zwischen den Seen Manitobas und nördlich von Winnipeg finden, wo sie in eine Wildnis mit Sumpf und Pappeln und steinigen Hügeln gesetzt wurden, in einen Distrikt, in dem selbst die französisch-kanadischen Pioniere nicht ein Fortkommen hätten finden können. Aber diese Leute lebten dort und es war meiner Meinung nach ein großer Fehler, daß sie gezwungen wurden, sich dort anzusiedeln. Es war ein Verlust für Kanada und ein Verlust an Energie und Zeit, sie in einen Distrikt zu setzen, der als eine nationale Reservation für wilde Tiere hätte erwählt werden sollen, aber nicht für diese armen Leute. Und doch hatten sie Erfolg und Abgeordnete dieses Hauses können Zeuge dafür sein, daß, wo immer diese Leute hingingen, sie erfolgreiche Ansiedler gewesen sind.

## Parlamentsnachrichten.

### Regelung der Kommunalsteuern.

Warschau, 20. Juli. (Pat.) Die Finanzkommission des Sejm hat die zweite Lesung des 28. Artikels des Gesetzes von der Regelung der Kommunalsteuern erledigt. Dieser Artikel handelt von den Schatzgebühren zugunsten der Selbstverwaltung. Sodann wurde in dritter Lesung eine Reihe von Artikeln bis zum 29. Art. einschließlich erledigt. Unter anderem wurde der Grundsatz angenommen, daß den Stadtgemeinden erlaubt ist, folgende Steuern zu erheben: von Produkten die nicht der staatlichen Verbrauchs- und Produktionssteuer unterliegen und kein staatliches Monopol darstellen; eine eigene Steuer von mittleren Eisenbahnen oder zu Wasser eingeführten Waren, sowie eine eigene Steuer von elektrischer und Gasbeleuchtung in Lokalen mit Aus-



schon alkoholischer Getränke und in Vergnügungsorten. Außerdem wurde beschlossen, die geplante Steuer von Plakaten, Schildern und Inseraten abzulehnen.

### Das Gesetz von der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit in der Kommission

Warschau, 20. Juli. (Pat.) Die Sejmkommission für Arbeitschutz hat in zweiter Lesung die fünf ersten Artikel des Gesetzes von der Arbeitslosenversicherung angenommen. Der Entwurf wurde mit den neuen Theorien der Regierung in Einklang gebracht. Abg. Buchalka erstattete Bericht über die Arbeit des Unterausschusses, der im Laufe einer Woche den Entwurf geprüft hat. Unter anderem wurde der Grundsatz angenommen, daß die Lasten der Arbeitslosigkeit auf den Staat, die Arbeitgeber und die Arbeiter verteilt werden. Die Lasten werden nicht auf die Selbstverwaltung übertragen, wie es der Regierungsentwurf vorgesehen hatte.

Die Sejmkommission hat sodann eine Reihe Artikel bis zum 14. einschließlich erledigt. Eine eingehende Erörterung haben die Artikel 8. und 9. hervorgerufen, die von der Festsetzung der Familie des Arbeitslosen handeln. Nach dem Meinungsaustausch wurde eine Formel angenommen, wonach sich die Familie des Arbeitslosen aus folgenden Personen zusammensetzt: 1. Aus auf ausschließlichen Unterhalt seitens des Arbeitslosen verbleibenden Personen; 2. unter einem Dach mit dem Arbeitslosen Wohnenden; 3. zum Bestand seiner Wirtschaft gehörenden Personen.

### Kurze telegraphische Meldungen.

Die Franzosen haben die Thyssen-Werke besetzt und die Kohlen- und Benzolvorräte beschlagnahmt. Der Direktor der Werke wurde verhaftet.

Beneš hat in Paris erklärt, daß die deutsche Schuld mit 60 Milliarden Goldmark angelegt werden soll.

In Riga wurde beschlossen, die nächste Konferenz der baltischen Staaten und Polens in Warschau abzuhalten.

Am 22. d. M. wird in Riga die dritte Ausstellung für Industrie und Landwirtschaft eröffnet werden.

Jämet Bascha ist von der Angoraregierung bevollmächtigt worden, den Friedensvertrag zu unterzeichnen.

Bei Dublin ist ein Militärflugzeug abgestürzt. Der Führer Leinhardt Sirjalkowski und der Beobachter Kapitan Ester fanden den Tod.

In Königsberg sind Pillen freiten die Schiffbesatzungen.

Nach einer Meldung der „Grazer Tagespost“ hat am Mittwoch in Sofia die Verhandlung gegen die Minister des Rabinets Stambuliski begonnen.

## Lokales.

Sobyl, den 21. Juli 1923.

**Ein Weltkongress der reformierten Kirche.** In Zürich trat gestern der Weltbund der reformierten Kirche mit 100 Millionen Seelen, also 1/3 des Gesamtprotestantismus darstellend, zusammen. Zahlreiche europäische und überseeische Länder nehmen daran teil.

**pop. Truppenzug.** Wie wir erfahren, sind gestern in Sobyl zwei Schwadronen Mannen des 1. Chevauligerregiments aus Warschau einetroffen.

Ein Volk wird für seine Zukunft nur erzogen durch seine Vergangenheit.

## Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(21. Fortsetzung.)

Herr und Frau Barkacs aus Budapest, die ihre an einen amerikanischen Baumwollkönig verheiratete Tochter aufsuchen wollten und von ihrer bildhübschen jüngeren Tochter Etelka, schon sowie deren Bruder Arpad begleitet waren. Gräfin Casselmar samt ihren drei Kindern, von denen das jüngste noch ein Baby war und von einer Nurse betreut wurde. Die Gräfin, die eine amerikanische Erbin gewesen war und nach Frankreich geheiratet hatte, stand im Begriff, ihr Vaterhaus wieder aufzusuchen, nachdem ihre Ehe durch einen an Sensationen reichen Scheidungsprozeß gelöst worden war.

Ganz oben, zu Trux' rechter Hand, saß Monsieur Gringoir mit seinem Neffen Emile. Der Franzose wollte eigentlich in Mr. Cartegins Nähe placiert werden, aber da er mit seinem Neffen erst erschien, als bereits serviert wurde, mußte er froh sein, daß Kapitän Trux ihnen lebenswürdigweise noch ein Plätzchen neben sich freimachte.

Trux, der Emile Gringoir nun zum erstenmal sah, betrachtete wiederholt in verstohlener Bewunderung den bildhübschen Antinuskopf des jungen Mannes. Ein rösiges rundes, noch ganz kinderhaft junges Antlitz mit prachtvollen Linien, schwarzem Lockenhaar und wunderlichen dunklen Augen, die ein melancholischer Ausdruck noch interessanter machte.

Leider ließ sich in bezug auf Unterhaltung wenig mit ihm anfangen. Schweigend und schüchtern beant-

## Sochsommer.

Feuriger Kampfplatz des Lichts  
tanzend auf goldenen Meeren:  
Stürmischer lodern die Aehren  
glühenden Angesichts.

Eng in die Wölbung verbannt  
lagern die Heere der Schatten.  
Draußen im Lichte ermatten  
Blumen zu Sonnen entbrannt.

Glühende Säulen des Raums  
ruhn auf smaragdnen Wäldern,  
doch über kämpfenden Feldern  
schwebt schon das Ende des Traums.

Unter den Füßen der Glut  
zittern die Halme im Blauen.  
Sengende Lüfte brauen  
Reife, Schwere und Tod.

Rudolf G. Binding.

**hip Die Umsatzsteuer.** Mit dem 31. Juli läuft der Termin zur Einreichung von Angaben über die in der ersten Hälfte des Jahres 1923 erzielten Umsätze ab. Solche Angaben müssen machen: 1. jedes besondere zur Kategorie 1 oder 2 zählende Geschäft oder Handelsunternehmen, 2. jedes besondere industrielle Geschäft oder Unternehmen, das zu einer der ersten 5 Kategorien gehört, 3. jedes mit der Industrie verbundene Gewerbe (Expeditoren bei den Zollämtern, Geld- und alle anderen Handelsvermittler), 4. jedes selbständig ausgeführte freie Gewerbe (Arzt, Zahnarzt, Veterinär, Feldscher, Advokat, Notar, Gerichtsverwalter, Röntgen, Architekt, Ingenieur und Techniker), 5. Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Unternehmen anderer Rechtspersonen, die verpflichtet sind, öffentliche Rechnungen zu führen. Die in Punkt 5 angegebenen Personen müssen die Angaben in der Finanzkammer einreichen, die in Punkt 1—4 angegebenen in den Finanzämtern.

**hip.** Auf Grund des Artikels 52 des Gesetzes über die Umsatzsteuer werden die Mitglieder der Schätzungskommission und deren Vertreter vom Leiter der Finanzkammer an Hand einer von den Berufsorganisationen und Verbänden unterbreiteten Kandidatenliste ernannt. Der Finanzminister hat hierzu folgende Verbände und Organisationen bestimmt: 1. den Zentralverband für polnische Industrie, Bergbau, Handel und Finanzen, 2. den Verband polnischer Kaufleute, 3. die Zentrale des Verbandes der Kaufleute, 4. den Verband christlicher Handwerker, 5. den Zentralverband jüdischer Handwerker in Polen, 6. den Verband polnischer Lebensmittelgeschäfte, 7. die Advokatenräte, 8. die Ärztekammern, 9. die Vereinigung der Notare und Hypothekenschreiber.

Bei der künftigen Finanzkammer werden 2 Schätzungskommissionen für die Stadt Lodz und 2 für die übrigen Ortlichkeiten tätig sein.

**hip. Die Zuschlaggebühren für Gewerbesteuer.** Am 26. Juli d. J. geht der Termin für die Einreichung der Zuschlaggebühren zu den Gewerbesteuer zu Ende. An dem gleichen Tage läuft auch der Termin für den Auslauf der Gewerbesteuer durch diejenigen Personen ab, die bisher noch nicht dazu verpflichtet gewesen waren, wie Handwerker, Drochsenkutscher, Fuhrleute usw. Nach Ablauf dieses Zeitpunktes findet eine Kontrolle der einzelnen Unternehmen statt. Diejenigen, die kein Patent besitzen, werden eine Geldstrafe in Höhe des dreifachen Unterschiedes zwischen dem Preis des Gewerbesteuer nach dem früheren und dem jetzigen Gesetz entrichten und einen entsprechenden Gewerbesteuer auslaufen, bezw. die Zuschlaggebühren bezahlen müssen.

wortete er nur die an ihn gestellten Fragen in knappster Weise.

Sein Onkel fand es schließlich für nötig, den Kapitän weiterer Mühen, Emile in die allgemeine Unterhaltung zu ziehen, zu überheben, indem er ihm leise Zweck und Veranlassung ihrer Reise erklärte.

„Sie begreifen, daß der Gedanke, an das Sterbebett seines Vaters zu reisen, und die Umwälzung, die sein eigenes Leben nun leider erfahren muß, ihn unempfindlich für alles andere machen,“ schloß er seufzend.

Der Kapitän begriff dies. Aber was er nicht begriff, war, wie dieser schüchterne, befangene Jüngling, den er auf kaum achtzehn Jahre geschätzt hatte, obwohl Herr Gringoir versicherte, er sei zwanzig porüber, die Leitung eines Geschäftes übernehmen sollte.

Indessen lenkten andere Dinge seine Gedanken bald ab. Es ging sehr fröhlich zu in dem hübschen schwimmenden Gartenrestaurant, in dem zwischen blühenden Blumen und grünen Gewächsen kleine Fontänen angebracht waren und der frische Hauch der See belebend über alles hinstrich.

Eine Fülle von elektrischen Lichtern ringsum machte die funkelnden Sterne am Himmel erblissen und die fröhlichen Weisen der Musik haben die Stimmung ebenso wie das vorzügliche Menü.

Die älteren Herrschaften glänzten vor Behagen, die jüngeren begannen verflohen zu flirten. Da und dort knüpften sich bereits leise zarte Beziehungen an — vielleicht nur für wenige Tage, vielleicht fürs Leben.

„Wer kann's wissen?“ dachte Kapitän Trux nachdenklich, indem er die feurigen Blicke beobachtete, die Etelka Barkacs dem jungen Allan White zuwarf — Blicke, die ebenso feurig erwidert wurden.

**Valutabeseitigungen.** Das Postministerium macht bekannt: Entsprechend der Verordnung des Finanzministeriums vom 21. Juni d. J. hat das Ministerium für Post und Industrie eine Verordnung erlassen, wonach vom 20. d. M. an, den aus Polen seitens der Fabrikanten, Kaufleute und Exportationsfirmen nach dem Ausland zum Versand gelangenden Postpaketen, besonders den Manufakturwaren sendungen, außer den gewöhnlichen Ausfuhrerlaubnissen, sofern solche zur Ausführung nötig sind, auch Valutabeseitigungen in zwei Exemplaren beigelegt werden müssen. Die Befürworter derartiger Postpakete müssen sich diese Valutabeseitigungen in den Filialen der polnischen Handelskassen besorgen beziehungsweise in denjenigen Bankinstituten, denen das Finanzministerium die stellvertretende Tätigkeit beim Einführen ausländischer Wertpapiere für ausgeführte Waren anvertraut hat.

**hip. Wer darf Pausen leisten?** Das Ministerium für öffentliche Arbeiten benachrichtigt die Betriebsdirektionen für öffentliche Arbeiten, daß im ehemals russischen Teilgebiet nur solche Personen berechtigt sind, Pausen zu führen, die das Diplom und Zeugnisse besitzen. Personen, die das Diplom oder Zeugnisse besitzen, welche von den Behörden des Teilgebiets ausgestellt wurden, müssen sich im Ministerium melden, um entsprechende Beseitigungen zu erhalten.

**Die Mieter und das neue Mieterschutzgesetz.** Einer Meldung aus Warschau zufolge fand im Zentralmieterverband eine Versammlung statt, auf der der Standpunkt der Mieter gegenüber der in den Sejm eingebrachten Novelle zum Mieterschutzgesetz klargestellt werden sollte. In den Grundfragen erkennen die Mieterorganisationen, dem Versammlungsbericht zufolge, die Rechtmäßigkeit einer entsprechenden Erhöhung der Miete voll an, äußern jedoch die Befürchtung, daß ohne strenge Gesetzesmaßnahmen der gefährliche Zustand der Häuser sich nicht bessern werde, da die Hausbesitzer die aus der Miete erlangten Gelder nicht für die Wiederherstellung verwenden wollen. Daher fordert die Zentrale, daß die unbedingt notwendige Wiederherstellung der Häuser auf gesetzlichem Wege gesichert werde. Sie befürchten weiter, daß die Zulässigkeit freier Verträge, wie dies im Entwurf vorgesehen ist, den Grundbaß des Mieterschutzes, der Sicherung eines Obdach vollständig aufhebe. Die Zentrale verlangt daher die Streichung der Zulässigkeit freier Verträge, die durch klar umschriebene Erhöhungen der Miete ersetzt werden müßten. Ueberdies fordert sie die Sicherstellung der Rechte von Untermietern, um den ihnen durch den Entwurf drohenden Gefahren zu begegnen.

Die Zentrale trägt sich mit der Absicht, eine Versammlung einzuberufen und die Vertreter aller Sejmparteien aufzufordern, dabei ihre Ansichten vorzubringen.

**Einschränkung der Auswanderung nach Amerika?** Wie verlautet, soll der amerikanische Arbeitsminister Davis während seines Aufenthaltes in Warschau erklärt haben, daß die amerikanische Regierung eine weitere Einschränkung der Auswanderung aus Polen nach Amerika beabsichtige. Wie wir gleichzeitig erfahren, hat das amerikanische Konsulat am Donnerstag die Herausgabe von Nummern zur Erhaltung von Visen nach Amerika eingestellt. — Dieser Schritt Amerikas Polen gegenüber nimmt angesichts der Tatsache, daß Amerika die Erhöhung der Einwanderungsquote gewisser Länder zu erhöhen beabsichtigt, wunder.

**hip. Abgelehnter Orden.** Der Lodzer Stadtvorordnete Herr Stanislaw Ropalski (Polnische Sozialistische Partei) hat das Kommandoamt davon in Kenntnis gesetzt, daß er auf Grund eines Beschlusses seiner Partei, in dem das Tragen von Zivilorden untersagt wird, den ihm seinerzeit verliehenen Orden der „Wiedergeburt Polens“ nicht annehmen könne.

Ihr Bruder Arpad hatte sich an Miß Marjorie herangemacht. Er war Maler, hatte den Orient bereist und bereits in Wien und Paris ausgestellt, wie er ihr erzählte.

Mrs. Lakedale schien nicht sehr zufrieden mit der Aufmerksamkeit, die ihre Tochter diesen Mitteilungen entgegenbrachte. Sie wechselte zuweilen einen ärgerlichen Blick mit dem alten White, der ebenso wenig entzückt von seines Sohnes Begeisterung für Etelka schien.

Gräfin Casselmar hatte rasch Bekanntschaft mit dem alten Ehepaar Häfelle aus Stuttgart gemacht und unterhielt sich sehr lebhaft mit beiden. Die Brüder Stone suchten einander bei der hübschen Baronin Ortleib an Lebenswürdigkeit zu überbieten und Mrs. Lyon sah mit offenbarem Behagen zu, wie ihre Älteste, May, sich mit einem jungen Mr. Dryth unterhielt, der, wie kurz vorher zur Sprache kam, ein naher Verwandter der Astors war.

Als Kapitän Trux die Tafel endlich aufhob, konnte er die beruhigende Ueberzeugung haben, daß so ziemlich niemand sich langweilte und er nun überflüssig war.

Diese Ueberzeugung war ihm eine wahre Erleichterung, denn er fühlte sich müde und abgelenkt und sehnste sich nach ein paar ruhigen Stunden des Alleinseins. Außerdem brannte er darauf wieder einmal eine Zeitung zu lesen, wozu natürlich weder in den letzten zwei Tagen vor der Abfahrt, noch am ersten Tag an Bord Zeit für ihn gewesen war.

Wie immer vor einer Abfahrt aber gab ihm seine Frau bis Southampton das Geleit und die letzten Worte, die sie ihm dann beim Abschied flüchtig noch sagte, waren: „Ich habe dir die letzten drei Nummern der Daily Mail und der Hamburger Nachrichten in die Tasche meines Mantels gesteckt.“

(Fortsetzung folgt.)



# Die Lage für einen Generalstreik ungünstig.

Minister Darowski vermittelt zwischen den Industriellen und den Arbeiterverbänden

hjp. Vorgefien fand eine Sitzung der Zentralkommission der Arbeiterverbände in Warschau statt, in der die gegenwärtige Streiklage und die Angelegenheit der blutigen Vorfälle in Lodz und Gienstochau zur Besprechung gelangte. Die Entwürfe, die ein aktives Eingreifen des Proletariats angingen, dieser Vorfälle verlangten, wurden abgelehnt und nur eine Entschärfung angenommen, in der gegen das Vorgehen der Polizei Einspruch erhoben und das Proletariat zur Wachsamkeit aufgefordert wurde. In der Frage eines Generalstreiks in ganz Polen wurde beschlossen, dieselbe vorläufig in der Schwebe zu belassen, da die augenblickliche Lage für den Ausbruch eines Generalstreiks nicht günstig sei. Es wurde noch eine Entschärfung angenommen, in der die Erklärungen des Innen- und Arbeitsministers widerlegt werden, wonach die Streikbewegung von den Kommunisten geleitet wurde, und festgestellt wird, daß die Streikbewegung ausschließlich von der Zentralkommission der Arbeiterverbände geführt werde.

In ihrer letzten Sitzung am gestrigen Tage beschloß die Streikkommission des Klassenverbandes und des Verbandes „Praca“, die Herausgabe der Reihe des Todesopfers vom Hohen Ringe zu verlangen, sowie ein Beerdigungskomitee zu wählen. Das Beerdigungskomitee müsse eine großartige Demonstration der Arbeiterschaft werden und an ihm müßten alle Arbeiterverbände und politischen Parteien mit ihren Fahnen teilnehmen. Gleichzeitig wurde beschlossen, mit dem Einsammeln von Geldbeträgen für die Beerdigungskosten zu beginnen.

Es wurde ferner eine Entschärfung angenommen, in der die Freilassung aller in den letzten Tagen verhafteten Personen, die in Arbeiterverbänden organisiert sind, verlangt und die Beilegung des Streiks sowie die Wiederaufnahme der Arbeit von der Freilassung aller Verhafteten abhängig gemacht wurde.

Wie in Erfahrung gebracht wird, ist der während der Vorfälle am Mittwoch auf dem Hohen Ringe Getötete der 26-jährige Arbeiter Wladislaw Boguski (Dombrowskigasse 3), der vor einigen Wochen von den militärischen Übungen zurückgekehrt ist.

Der auf dem Hohen Ringe am Donnerstag tödlich verwundete Franziszek Sowinski starb im Spital, ohne vorher das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Schon vom frühen Morgen an suchten am Donnerstag, dem „Glos“ zufolge, in den nördlichen Stadtteilen Matrosen die Streikenden zu antijüdischen Ausschreitungen aufzuheben. Diese Aktion zeitigte leider noch positive Ergebnisse. Gegen 5 Uhr nachmittags begannen einige Individuen die sich scheinbar zur Versammlung auf dem Hohen Ringe begaben, Verhaftungen von jüdischen Neugierern zu schlagen. Sechs Personen trugen sehr ernste Verletzungen davon, während eine ganze Anzahl leicht verletzt wurde. Die Polizei schritt ein und verhaftete die Täter, die ähnlich wie am Hohen Ringe verhielten, die Säben zu demolieren und zu plündern. Gegen 6 Uhr abends war die Ruhe in diesem Stadtteil wieder hergestellt.

hjp. Die Leichen der beiden letzten Todesopfer wurden von Familienangehörigen bereits herausgegeben. Ihre Beerdigung wird heute stattfinden.

Die Streiklage hat während des gestrigen Tages keine Änderung erfahren. Der Betrieb ruht in der gesamten Textilindustrie von Lodz, Warschau und dem ganzen Lande auch weiterhin. Die Ruhe wurde im Verlaufe des gestrigen Tages nirgends gestört.

Am 19. d. M. ist in Gienstochau Generalstreik ausgebrochen. Alle Betriebe sind ohne Ausnahme stillgelegt. In den Nachmittagsstunden wurde eine Reihe von großen Versammlungen abgehalten. Den ganzen Tag über durchkreuzten Polizei- und Militärpatrouillen die Stadt.

Auf unsere in der Donnerstagsnummer unter dem Titel „Die Streiklage“ gebrachte Meldung, wonach in Gienstochau tätige Arbeiterarbeiten stillgefallen hätten, zurückkommend, geben wir in nachstehenden an Hand einer Notiz des „Kurier Wieczorny“ einige Einzelheiten dieser Vorfälle wieder. Als man im Sinne eines Auftrages der Hauptleitung des Lodzer Textilverbandes auf einer Versammlung beschloß, die Arbeit in allen Betrieben niederzulegen, trafen die Christlichen Demokraten mit den Sozialisten die ganze Nacht hindurch fieberhafte Vorbereitungen, um es zu keinem Streik kommen zu lassen. Dennoch trat man in allen Fabriken, mit Ausnahme derjenigen von Belser, in den Ausstand. Um 10 Uhr fand eine große Versammlung statt, nach der sich die Anwesenden, mehrere tausend Köpfe stark, zur erwähnten Fabrik begaben, um die Streikbrecher vom christlich-demokratischen Verband zu entfernen. Aber die dort aufgestellte Polizei verbot die Arbeiter mit einigen Gewehrpatronen, wodurch 9

Personen verwundet wurden. Außerdem wurden noch, abgesehen von den verprügelten, zwei Personen durch Säbelhiebe verletzt. Die Arbeiter beantworteten dieses Vorgehen mit einem Steinhagel. Die Bürgersteige auf der Stradanka sind vollständig zerstört. Der Kampf währte von 11 bis 12 Uhr 30 M. Um 1 Uhr wurde die Polizei und auch das Militär zurückgezogen, worauf sich die Bewegung legte. Zu erwähnen wäre noch, daß mehrere Polizisten gleichfalls verwundet und verprügelt wurden, welches Schicksal auch dem Redakteur des nationaldemokratischen Blattes „Kurier Ciesnochowski“ wegen seines herausfordernden Verhaltens widerfuhr.

Die auf gestern 4 Uhr nachmittags angesetzt gewesene Konferenz des Ministers Darowski mit den Vertretern der Industriellen und der Arbeiterverbände mußte auf 10 Uhr 30 Min. abends verschoben werden, da der Minister erst um 10 Uhr in Lodz eintraf.

Minister Darowski verhandelte in der Wojewodschaft anfangs mit den Industriellen allein, sodann mit den Vertretern der Arbeiterverbände und darauf mit beiden gemeinsam. Die Industriellen boten anfangs eine 60 prozentige Lohnhöhung und verlangten, daß die statistische Kommission für Feststellung der Lebensunterhaltskosten ihre Berechnungen Mitte des Monats vornehme. Die Vertreter der Arbeiterverbände bestanden auf ihrer Lohnforderung und der Feststellung der Lebensunterhaltskosten am 1. des Monats. Es muß noch bemerkt werden, daß die Industriellen ihre Nachgiebigkeit von der Aenderung der Devisenparität abhängig machten. Später gingen die Industriellen einen Schritt weiter und boten 65 Prozent Lohnzulage.

Da die Verhandlungen bis 4 Uhr morgens, der Zeit der Drucklegung unseres Blattes, noch nicht beendet waren, können wir das Ergebnis erst in der morgigen Nummer veröffentlichen.

Am Dienstag abends ist als Vertreter des Warschauer Arbeitsministeriums, Ing. Wojtkiewicz aus Lodz in Bielitz eingetroffen. Ing. Wojtkiewicz hat sich gemeinsam mit den beiden Arbeitsinspektoren von Krakau und Bielitz bei den Vertretern beider Gruppen — den Industriellen und der Arbeiterschaft — über die gegenwärtige Lage der Lohnfrage orientiert. Es wurden sowohl mit den Vertretern der Industriellen, wie auch mit jenen der Arbeiterschaft zum Zwecke der Aufklärung der Lage Vorverhandlungen gepflogen. Gleichzeitig fanden zwischen den Arbeitern des Gewerks und der Stadtgemeinde Einigungsverhandlungen statt, die zu einem günstigen Ergebnis geführt haben. Von den drei am Montag verhafteten Gewerkschaftsführern ist nach erfolgter Einvernahme der Gewerkschaftsführer der Textilarbeiter Sokolowski aus der Haft entlassen worden. Die beiden Gewerkschaftsführer der Metallarbeiter Lukas (2. Bürgermeister) und Peleret sind nach Lodz geschickt worden. Es steht zu erwarten, daß der Streik voraussichtlich schon zu Beginn der nächsten Woche beendet werden dürfte.

Nach 5 wöchigem Streik haben die Kinder schnell eine 50 prozentige Lohnhöhung bewilligt erhalten.

Den auf Bestellung arbeitenden Damenschneidern wurde nach einseitigem Streik eine Lohnaufbesserung um 25 Prozent bewilligt, während ihre Kollegen aus den Kleidermagazinen in den Ausstand traten.

hjp. Gestern fand im Wojewodschaftsamt eine Konferenz zwischen den Bauunternehmern und Bauarbeitern statt. Letztere verlangten eine Lohnaufbesserung um 100 Prozent, während ihnen nur 55 Prozent geboten wurden. Man kam überein, im Juli die Löhne nach den Feststellungen der statistischen Kommission zu regeln. Es ist Hoffnung vorhanden, daß beide Seiten zu einer Einigung gelangen werden.

Heute wird den Volksschullehrern des Lodzer Kreises die Pensionierungslage für Juli in Höhe von 48 Prozent ausbezahlt werden.

Die Tapeziererangestellten haben eine 60 prozentige Lohnhöhung verlangt.

Die Putzfrauen haben eine Lohnaufbesserung um 25 Prozent erhalten.

hjp. Neue Tabak- und Zigarettenpreise. Auf Grund einer Verordnung der Generaldirektion des Tabakmonopols wurden mit Wirkung vom 20. Juli ab sämtliche Tabakwaren um 20 bis 25 Prozent erhöht. Der neuen Taxe zufolge sollen: „Sphinx“ Zigaretten 800 M., „Dames“ 750 M., „Rohr“ 750 M., „Gipfelfe“ 700 M., „Klub“ 500 M., „Sphinx“ 500 M., „Präsident“ 450 M., „Damskie“ 450 M., „Farn“ 350 M., „Fogon“ 450 M., „Sport“ 450 M., „Syrina“ 300 M., „Wista“ 300 M. und „Wanda“ Zigaretten 250 M. das Stück; Tabak: „Rü“

850 000 M., „Tani“ 850 000 M., „najprzedniejszy sultanski“ 750 000 M., „najprzedniejszy macedonski“ 650 000 M., „najprzedniejszy turecki“ 600 000 M., „przedni turecki“ 440 000 M., „średni turecki“ 400 000 M. und „kresowy“ 300 000 M. das Kilo; Zigaretten: „Gavana“ 5500 M., „Rakobere“ 4500 M., „Bawel“ 4000 M., „Brylantica“ 3800 M., „Trabula“ 3400 M., „Ruba“ 3000 M., „Portoriko“ 2000 M., „Brylantica“ 1800 M. und „Brawl-Virginia“ 1300 M. das Stück. Für Ergänzungen aus den Privatfabriken sind

zu zahlen: für Brüsselpfeifen A ohne Mundstück 850 M., mit Mundstück 750 M., für Zigaretten B ohne Mundstück 750 M., mit Mundstück 650 M., najprzedniejsze A — 550 M., najprzedniejsze B — 450 M., przednie A — 400 M., przednie B — 350 M. und średnie A — 300 M. für das Stück; für Tabak: „Brylantica“ — 700 000 M., najprzedniejszy — 550 000 M., przedni — 450 000 M., średni A — 300 000 M., średni B — 180 000 M. das Kilo; für Zigaretten: „Brylantica“ — 6500 M., „Brylantica“ — 5000 M., najprzedniejsze A — 4500 M., najprzedniejsze B 3200 M., przednie A — 2600 M., przednie B — 2100 M. und średnie A — 1700 M.

hjp. Eine neue Zeitschrift. Am 1. September wird die 1. Nummer der Monatschrift von der Wojewodschaftskommission des polnischen Volksschullehrerverbandes erscheinen.

hjp. Merz für Lehrer. Der Schulpflicht der Lodzer Kreises teilt mit, daß sich die Lehrerschaft dieses Kreises in Krankheitsfällen an nachstehende Ärzte wenden können: in dringenden Fällen an den Kreisarzt Dr. Noweli im Ambulatorium des Roten Kreuzes, bei Frauenkrankheiten: an Dr. Maciejewski (Ede Rikustiege und Emilij) und Dr. Bugowski (Konstantynowska 31), bei Augenkrankheiten an Dr. Michalski (Andrzej 3), bei Augen- Ohren- und Halskrankheiten Dr. Alenberga (Cegielniana 61) und in Haut- sowie Geschlechtskrankheiten an das Magdalenenspital (Dramajowa 15).

Justus und der Kilometer. Eine Münchener Mutter schreibt uns: „Mein fünfjähriges Bäcklein namens Justus fragt mich, wieviel Meter ein Kilometer sei. Auf meine Antwort, daß es gerade 1000 m. ausmache, folgt Nachdenken. — Beim Spaziergang nachmittags ist Justus dabei, daß die Stadtbahn benutzt wird, während ich mich als sparsame Mutter dagegen erkläre, denn man könne die 1000 Mark sparen. Worauf Justus meint: „Was sind denn 1000 Mark? Bloß eine Nummer!“ — Wie leicht abgeplert das Finanzministerium die gentile Sprachschöpfung unseres Justus.

hjp. Schlamperei. Die Einwohner von Zelenowet, welche früh mit der Zufuhrbahn nach Lodz fahren wollen, müssen sich alle Morgen den Schikanen des Stationswärters aussetzen, der es für angebracht hält, das Stationsgebäude in dem Augenblick zu legen, wenn die Fahrgäste sich zur Abreise sammeln. Natürlich sind die Fahrgäste dadurch gezwungen, das Stationsgebäude zu verlassen, da der durch das Feuer ausgelöste Staub ihnen den Aufenthalt darin unmöglich macht.

hjp. Ein Rohling. Der Besitzer des Gutes von Schweizer im Dorfe Utrata bei Lodz, Janak Rzykosiński, geht in einer überaus rohen Weise gegen diejenigen vor, die den Wald zu betreten wagen. Erst lehnten mißhandelte er eine Frau, die sich im 8. Monat der Schwangerschaft befand, mit Fußtritten und ließ sie in den Graben. Es wäre erwünscht, daß sich die entsprechenden Amtsstellen der Untersuchungen der Rohlings annehmen würden.

## Tod der Presse.

Unter dieser Ueberschrift nimmt der „Dziennik Bydgoski“ gegen die Bestimmung des Gesetzes über die vorläufige Regelung der kommunalen Finanzen, wonach auch Inzerate von den Kommunen besteuert werden dürfen, scharf Stellung. Das Blatt schreibt sehr richtig:

Die Lage der Zeitungsunternehmungen in Polen ist unerhörte schwer. Der Druck der Papierfabrikanten, der zwar nicht organisiert ist, aber in Wirklichkeit besteht, ferner der Druck der Druckereiangestellten in Richtung der Erhöhung der Löhne, dann das hohe Brief-, Telegramm- und Telephonporto sind Würgeglieder, die die Unternehmungen zu erstickten drohen. Jetzt tritt zu alledem — das Horrendste unter der Sonne — die Inzeratensteuer hinzu. Das ist um so trauriger, als die Regierung der Rechten dies beschließen will. (Als ob die Rechten schon etwas Gutes geschaffen haben!) Das Blatt schreibt dann weiter, daß der frühere Ministerpräsident Sikorski der Lage der Presse viel Verhängnis entgegengebracht habe, indem er nicht bloß eine Ermäßigung des Zolls auf Zeitungspapier in Aussicht stellte, sondern auch versprach, seinen Einfluß bei den inländischen Papierfabrikanten auf Ermäßigung der Preise geltend zu machen. Das Blatt setzt sich dann mit dem gegenwärtigen Premierminister Witos auseinander und fragt, ob die Parität der des Blatts wohl auch unter die Steuer fallen werden. Der „Dziennik“ meint aber, daß der „Blatt“ und der „Bydgoski“ nicht sonderlich in Betracht kämen, da die Annoncen in ihrem Budget nur eine geringe Rolle spielten.

## Kunst und Wissen.

Entdeckung eines alten Evangelientextes in Ägypten. Aus London wird gemeldet: Bei Grabungen im Friedhof von Kau El Kebir in Ägypten ist dieser Tage eine uralte koptische Uebersetzung des Johannisevangeliums gefunden worden. In einer Tonvase lagen, sorgsam mit einem Gewebe umhüllt, eine größere Anzahl von Papyrusblättern; ursprünglich waren es hundert; drei Viertel davon sind noch erhalten. Man glaubt, daß die Schrift auf das Jahr 400 zurückdatiert. Sie ist noch nicht überseht, doch hofft man, aus ihr manche Aufschlüsse über den Evangelientext zu erhalten. Das kostbare Dokument wird jetzt in London ausgestellt.

St. Schlageters Tod in der Russk. Aus Leipzig wird uns geschrieben: In dem Pauliner-Konzert, das die Universitäts-Sängerschaft zu St. Pauli in Leipzig unter Leitung des Universitätsmusikdirektors Prof. Friedrich Brandes im Gewandhaus gab, kam ein neuer Männerchor „Schlageter“ von Armin Hase zur Aufführung. Armin Hase, „Alter Herr“ der Pauliner, hat dem vielbesagten Opfer der Franzosenherrschaft im Ruhrgebiet Alfred Leo Schlageter, der am 26. Mai in der Gohel-



mer Heide erschaffen wurde, ein Denkmal in Wort und Komposition gesetzt. Das Gedicht, das dem Chor zu Grunde liegt, ist im Vollton gehalten und von dichter, scharf voller Stimmung erfüllt. Es weitet Schlageters Tod zum Sinnbild für Deutschlands Schicksal: „Doch still, du bist ein Ruch!“ Und für diesen Sinn seiner Dichtung hat das Gedicht einen musikalischen Ausdruck gefunden: tiefes, tuniges Gefühl hat den Kommer über Schlageters Tod und Deutschlands Leid musikalisch gestaltet. Der Komponist verleiht durch seine billige sentimentale Wirkungen, sondern in einfacher, klarer, herber Form spricht der Chor aus, was die Herzen der Deutschen bewegt und aufrührt. Dieser Griffen sei es, das Publikum dieser bedeutsamen Aufführung.

### Sport.

**pap. Militär-Dauermarsch.** Gelegentlich der gegenwärtig in Lodz stattfindenden Reservistenübungen veranstaltete das hiesige Bezirkskorps IV. am 19. Juli für mehrere in Lodz stationierte Abteilungen einen Dauermarsch. Der Marsch ging durch die Straßen unserer Stadt.

**Wettfliegen von Briefstauben.** Die polnischen Militärbehörden veranstalteten am 30. Juli ein Wettfliegen von Briefstauben. Geplant sind Wettfliegen der alten und jungen Militär- sowie Privatbriefstauben.

### Aus dem Reiche.

**pap. Konig. Schwiegervater und Schwiegersohn auf der Hochzeit verbrannt.** Am 15. d. M. brach im Dorfe Pogorzec, Kreis Konin, während einer Hochzeitsfeier im Hause des Eisenbahners Lysawa in der Nacht Feuer aus. Als dieser mit seinem Schwiegervater Martin Segel noch einige Sachen aus dem Hause retten wollte, stürzte es ein und begrub die beiden unter seinen Trümmern. An eine Rettung war nicht zu denken. Beide verbrannten. Wie verlautet, soll ein gewisser Stanislaw Sklepial das Haus aus Rache dafür angezündet haben, daß man ihn, als er um die Hand der Tochter des Hauses anhielt, abgewiesen und sie an einen anderen verheiratet hatte.

**Thorn. Vier Todesfälle durch Ertrinken.** Die Zahl der Opfer der Weichsel ist am vergangenen Sonntag durch das Ertrinken von vier Personen erheblich vergrößert worden. In den Morgenstunden erkrankte der Oberleutnant Landau von der Zentral-Schießschule in Thorn; nachmittags erkrankten zwei weitere Personen. Gegen Abend erkrankte der mit mehreren anderen Personen badende Oberleutnant Malong vom Korpskommando.

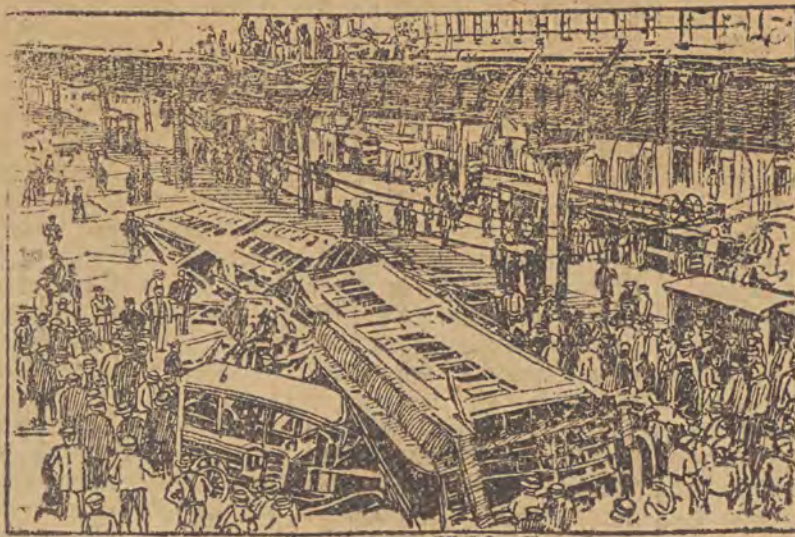
**Posen. Eine Rekordernte ist in allen Getreidearten in der ehemaligen Provinz Posen zu erwarten.** Die andauernde Hitze hat den Roggen so zur Reife gebracht, daß in der Mitte dieser Woche mit der Ernte begonnen werden konnte. Die Befürchtungen, daß die Mehren ohne Körner sein würden, haben sich nicht bewahrheitet. Im Gegenteil, der Körnerertrag entspricht überall, wo nicht Hagelschlag Vermutungen angesetzt hat, dem geradezu glänzenden Strohbezug. Eine gleich glänzende Ernte hat man seit Jahrzehnten nicht mehr gekannt. Auf den Morgen Getreide kommen 20 Zentner Körner.

### Aus aller Welt.

**Um die Jakobikirche in Riga.** Auf Beschluß des letzten Staatspräsidenten wird am 12. September d. J. ein Volksentscheid über den Antrag in Sachen der St. Jakobikirche in Riga, die den Evangelischen abgenommen und den Katholiken zugeteilt wurde, eingeholt werden.

**Die Gegenreformation in Lettland.** Mit dem Abzug der lutherischen Jakobikirche in Riga, der nach den vorliegenden Pressestimmen bei den Evangelischen der ganzen Welt berechtigte Empörung hervorgerufen hat, scheint der Kampf für die weltliche protestantische Bevölkerung zu beginnen. In einem Aufruf des evangelischen lutherischen lettischen Gemeindevorstandes an die Gemeinden wird auf die unmittelbar drohende Gefahr hingewiesen, daß in Erfüllung des Konfessions „noch eine zweite ordentliche und prächtige Kirche“ an den katholischen Erzbischof wird abgegeben werden müssen. Darüber hinaus haben die Katholiken erklärt, daß sie ein Anrecht auf alle Kirchen haben, die ihnen früher gehörten, d. h. auf sämtliche ev. Kirchen in Lettland. Es dürfte also nicht viel gefogt sein, daß die Gegenreformation in Lettland in vollem Gange ist. Der Kampf um die Kirchen wird, wie der Aufruf mit recht hervorhebt, darüber entscheiden, ob nicht Volk auch in Zukunft lutherisch bleiben wird, oder ob ihm der katholische Glaube aufgezwungen werden soll.

**Zusammenschluß des nordischen Protestantismus.** Veranlaßt durch die Vergewaltigung der Rigauer Protestanten, die namentlich in den skandinavischen Ländern eine starke Erregung hervorgerufen hat, veröffentlicht der bekannte schwedische Missionsmann Sandegren in „Stockholmer Dagblad“ einen Aufruf, in dem er als die geschichtliche Mission des Volkes Gustav Adolfs bezeichnet, die Initiative zu einer geschlossenen Vereinigung der Religionsfreiheit Nordeuropas zu ergreifen und zu diesem Zweck einen Zusammenschluß des nordeuropäischen Protestantismus anregt. Die sieben evangelischen



### Hochbahnunglück in New York.

Nach den neuesten amerikanischen Meldungen sind bei dem Hochbahnunglück acht Personen, alles Frauen, getötet und 83 Personen schwer verletzt worden. Nähere Meldungen hierüber sind noch nicht eingegangen. Die New-Yorker Hoch- und Untergrundbahn besteht seit 1900 und umfaßt 112 Kilometer Untergrundbahn, 27 Kilometer Bahnen im offenen Einschnitt und 200 Kilometer Hochbahn auf Viadukten aus Eisen und Stein. Es werden in einem Jahre etwa zwei Milliarden Fahrgäste befördert.

Kirchen Nordeuropas in Dänemark, Estland, Finnland, Island, Lettland, Norwegen und Schweden sollten sich eine gemeinsame Repräsentation schaffen, um sich gegenüber Benachteiligungen von außen her einen stärkeren Schutz zu bieten und in Meinungsverschiedenheiten untereinander vermitteln zu können.

**Kirchen in amerikanischen Hotels.** Das ist die letzte Nummer, die die Hotelbesitzer ihren Gästen zu bieten haben. Die Hotels Villmore, Commodore und Belmont in New York haben die Anregung zu diesem neuen „Komfort“ gegeben, der diesmal nicht dem Reize, sondern der Seele gilt, und bauen jetzt Kapellen in ihre Paläste ein, deren jede ein gemaltes Fenster enthält, um auf den Charakter des Ortes zu deuten. Ferner wird ein Altar errichtet, Kirchenstühle aufgestellt und auch angemessene Beleuchtung installiert. Die Kapellen werden Tag und Nacht geöffnet und Angehörigen aller christlichen Religionsgemeinschaften unter den Hotelgästen zugänglich sein.

**Tutankhamun spukt weiter.** Ein gewisser Livingston Fox, ein Nachkomme des Dichters Edgar Allan Poe, hatte sich, wie viele seiner Landsleute, die es sich leisten konnten, mit seiner Frau nach Ägypten begeben, um die Wanderschätze, die aus dem Grabe Tutankhamens aus Licht gefördert worden waren, zu besichtigen. Nach seiner Vaterstadt Baltimore zurückgekehrt, ließ der aufklärte Amerikaner keine Gelegenheit vorbeigehen, um sich über die abergläubischen Leute lustig zu machen, die allen Ernstes an die Nachgänger der königlichen Mumie glauben, und Lord Carnarvon, den Leiter der Ausgrabungen, für ein Opfer dieser Nachgänger hielten. Eines Morgens aber vermochte der Später sein Bett nicht zu verlassen. Die zu Rate gezogenen Ärzte stellten eine Lungenentzündung fest, mußten sich aber sehr rasch überzeugen, daß der Kranke an einer Blutvergiftung litt, die in ihren Symptomen der der Lord Carnarvon festgestellten Krankheit gleich, und die auch hier den Tod des Patienten zur Folge hatte.

**Eine romanische Stadt von Banditen überfallen.** Eine militärisch ausgerüstete, mit Gewehren, Bomben und Revolvern bewaffnete, organisierte Mörderbande griff bei Einbruch der Dunkelheit die Stadt Rascani an. Die Stadt wurde umzingelt, worauf die Banditen, mehrere hundert Mann, unter fortgesetzten Bombenwürfen in die Straßen eindrangen. Die von einer Panik ergriffene Bevölkerung verbarrikadierte sich in den Häusern. Eine Frau wurde vor Schrecken wahnsinnig. Die Banditen plünderten Geschäfte und Privathäuser. Die Hauptstraße der Stadt sah nach Abzug der Banditen wie von Artillerie beschossen aus. Bei ihrem Abmarsch, der ungeführt vor sich ging, nahmen die Banditen die Tochter des größten Lederhändlers der Stadt, Pusilnic, als Geisel mit. Wie die Blätter melden, wurden zwei große Banden von über 100 Mann nach stundenlangen Feuergefechten von Militär und Gendarmerie überwältigt.

**Ein Wander-Restaurant ist die neueste Erscheinung in den Pariser Straßen,** die sicher bald Nachahmung finden wird. Die Idee entspringt einem findigen Restaurateur, der bei Gründung seines Unternehmens die vielen Geschäftsleute, Angestellten, Beamten usw. im Auge hatte, denen es an Zeit und Lust fehlt, nach Hause zu gehen oder in einem Restaurant zu speisen. Er hat sich ein Auto in Form eines Möbelwagens angeschafft, in dem ein Koch und eine Gehilfin ihres Amtes walten. Die Speisen werden fertig mitgebracht und auf einer Kochmaschine warm erhalten. Nur die Fleischspeisen, besonders die beliebten Rostbeefs, werden frisch hergestellt. Ein Hornsignal verkündet das Nahen des Gefährtes, die Konsumenten eilen herbei und erhalten in gedeckten Schüsseln, was sie wünschen. Es gibt täglich fünf Speisen zur Auswahl, auch Kompott und Dessert und Wein. Der Mann macht ein brillantes Geschäft.

**Ein neues russisches Blatt in Berlin.** Vor Ende d. M. wird in Berlin eine neue russische Zeitung erscheinen. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge wird sie den Namen „Berlinskaja Nowosti“ tragen. Die neue Zeitung soll ein parteiloses Blatt sein, das weder von der Linken noch den rechten Extremisten unterstützt wird.

**Verkauf der Diamanten des russischen Kaiserhauses.** Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Berliner Bevollmächtigte Sowjetrusslands verkaufte die nationalisierten russischen Diamanten einer holländischen Gesellschaft um 20 Millionen holländische Gulden.

**Der Nütze- und Unnutzen.** Wie häufig die Arbeiter in den Kulturkassen im Verhältnis zu den armen Arbeitsskaven unschul verwalter Länder dastehen, bewirkt eine Aufstellung in der „Gar'enlaube“, wonach p. B. in den Seidenfabriken von Tschifu (China) Kraben an Wochentagen 18 Stunden lang täglich für 6 Cents arbeiteten. In den Streichholzfabriken von Tientsin wurden sogar 15 Arbeitsstunden täglich verlangt, aber die größte Arbeitsmenge wird in den Webereien in Tientsin getrieben, wo die armen Kraben 18 Stunden lang am Tage frönen müssen, um ihr lärgliches Leben zu fristen.

**Eine Zwillingssperle gefunden.** Aus Sibirien kommt die Mitteilung, daß eine besonders große und schöne Perle in den westsibirischen Perlenfischereien entdeckt worden ist. Es handelt sich um eine Zwillingssperle im Gewicht von 102 Gramm. Der Wert des Brachstüdes wird auf 12000 Pfund Sterling geschätzt. Dieser ungewöhnlich hohe Preis erklärt sich nicht nur aus der Schönheit der Riesenperle, sondern daraus, daß Zwillingssperlen, namentlich bei den größeren Formaten, sehr selten sind.

### Kirchliche Nachrichten.

**Christliche Kirche.** Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10<sup>15</sup> Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Vaher. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Pastor Jander. — Nachmittags 2<sup>15</sup> Uhr Kindergottesdienst. — Sonntag, 8 Uhr nachmittags Gottesdienst auf dem alten evangelischen Friedhofe, cand. theol. Scheider. — Mittwoch, 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Jander. — In der Armenhauskapelle, Dieffenbach-Straße 62. Sonntag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Kantorat, (Radard), Alexander-Str. 85. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Kantorat, (Balut), Radard-Str. 85. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde.

**Ev. luth. Diakonissenanstalt.** Pulawna-Str. 82. 3. Sonntag, nach Trinitatis: vormittags 10 Uhr Gottesdienst cand. theol. Ludwig.

**St. Johannis-Kirche.** Sonntag, vormittags 9.30 Uhr, Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Sup. Angerklein (Predigtst. 2 Chronika 1, 1—12). — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. — Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde. Sup. Angerklein. Stadtmissionsaal. Sonnabend, 8 Uhr abends Gebetsgemeinschaft. Sup. Angerklein. — Sonntag, abends 7 Uhr Jungfrauenverein. Sup. Angerklein. — Freitag, 8 Uhr abends Vortrag. Sup. Angerklein. — Samstag, 7 Uhr abends Vortrag. Sup. Angerklein. — Dienstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Vitar Grob. St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Dietrich.

**Evangelische Brudergemeine, Lodz.** Panik-Str. 36. Sonntag, den 22. Juli, 9 Uhr Kinderstunde. — Nachmittags 1<sup>15</sup> Uhr Predigt. (E. Schloß). — Abends 7<sup>15</sup> Uhr männl. Jugendbund. — Dienstag, 1<sup>15</sup> Uhr abends Familienabend. — Mittwoch, nachmittags 3 Uhr Frauenstunde. — Donnerstag, 1<sup>15</sup> Uhr abends weiblicher Jugendbund. — Sonnabend 1<sup>15</sup> Uhr abends männlicher Jugendbund. — Versammlung in Bahianie, Gw. Panik 6. Sonntag, nachmittags 1<sup>15</sup> Uhr Predigt. (H. Schmidt).

**Christliche Gemeinschaft, Alia Roschlag 57.** Sonnabend, 7<sup>15</sup> Uhr abends Jugendbundstunde für junge Männer. — Sonntag, 9 Uhr morgens Gebetsstunde. — Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenstunde. — Abends 7<sup>15</sup> Uhr Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, abends 7<sup>15</sup> Uhr Bibelstunde. — Schwabing-Str. 7a. Sonnabend, abends 7 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer und Jungfrauen. — Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Mittwoch, abends 7<sup>15</sup> Uhr Bibelstunde. — Konstantinow, Großer Ring 22. Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisationsversammlung. — Dienstag, 7<sup>15</sup> Uhr abends Bibelstunde.

**Baptisten-Kirche, Rawitz 27.** Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenvereine. Montag, abends 1<sup>15</sup> Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag, abends 1<sup>15</sup> Uhr Bibelstunde. — Baptisten-Kirche, Rawitz-Str. 43. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Anoff. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Anoff. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends 8 Uhr Gebetsversammlung. — Freitag, abends 8 Uhr Bibelstunde. — Refekal der Baptisten. Balut, Alexandrowka-Str. 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr Gebetsgottesdienst. — Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.



## Handel und Volkswirtschaft

**Maschinenarbeit für Sklavenarbeit.** (F. P. S.) Die General Electric Company erbaut für ein Chicagoer Elektrizitätswerk, die Commonwealth Edison Co., eine Dampfturbine mit einer Leistung von 60,000 Kilowatt. Diese 60,000 Kilowatt entsprechen rund 80,000 Pferdestärken. Setzt man eine Pferdekraft gleich der Muskelkraft von 22½ Menschen, so leistet die Turbine eine Arbeit, die der von 5,4 Millionen Arbeitern in drei Achtstunderschichten entspricht. Um diese Maschinenleistung anschaulich zu machen, weist der Ingenieur Charles P. Steinmetz der General Electric Company darauf hin, dass die gesamte Sklavenbevölkerung in den Vereinigten Staaten vor der Emanzipation, die auf 4,7 Millionen geschätzt wird, nicht hingereicht haben würde, um mit ihrer Hände Arbeit die gleiche Arbeit zu leisten, wie diese eine Maschine, die die Gesamtleistung des obengenannten Werkes auf rund 600,000 Kilowatt bringt und es damit zur größten Kraftstation der Welt überhaupt macht.

**Vereinigte Königs- und Laurahütte Akt.-Ges. für Bergbau u. Hüttenbetrieb, Berlin.** — Ao. G.-V. beschloss Erhöhung des Grundkapitals von 180 auf 320 Mill. auf 500 Mill. Mark. Zur Begründung führte der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende, Bankdirektor Nathan, aus, dass durch die Markentwertung die Zuführung neuer Mittel unbedingt notwendig sei, um die Inanspruchnahme aussergewöhnlich hoher Bankkredite zu vermeiden. 90 Mill. Mk. der neuen Aktien werden von einem Bankenkonsortium zu 100 Proz. übernommen mit der Verpflichtung, dieselben zu einem erst nach Eintragung der Kapitalerhöhung ins Handelsregister festzusetzenden Kurse den alten Aktionären im Verh. 2:1 zum Bezüge anzubieten. Die verbleibenden 230 Millionen Mark Aktien werden ebenfalls zu 100 Proz. übernommen und im Einvernehmen mit der Verwaltung später begeben werden. Die jungen Aktien sind ab 1. 6. 1923 dividendenberechtigt. Neu in den A.-R. wurden gewählt: Siegmund Bosel, Dr. Wolfgang David (beide Unionbank, Wien) sowie Generalkonsul Eugen Landau, Berlin. Zur Geschäftslage erklärte, Generaldirektor Geheimrat Hilger, dass anerkannt werden müsse, dass die polnische Regierung bestrebt sei, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Der Vorsteher des Handelsamtes in Warschau sei ein einflussreicher Mann, der sich bemühe, der Industrie zu helfen. Es sei der Regierung gelungen, im polnischen Teil Oberschlesiens Ruhe und Ordnung voll wiederherzustellen. Der Betrieb der Gesellschaft sei mit Ausnahme des im Februar erfolgten Wassereintruchs auf den Gruben von Schwierigkeiten verschont geblieben. Das Versaufen der Gruben sei verhindert worden. Gute Wagenstellung und günstiger Oderstand waren dem Versand zugute gekommen. Die Kohlenversorgung sei regelmässig gewesen, die Roheisenproduktion liegt ebenso wie die Schrottzufuhr günstig. Für die Hütten liegt augenblicklich ein Auftragsbestand von 97 Milliarden Mark, einschliesslich der Aufträge der Verfeinerungsindustrie ein Bestand von 157 Milliarden Mark vor. Allerdings hätten andererseits die Löhne und Gehälter geradezu eine enorme Steigerung erfahren. Was die Bauten des Unternehmens anlangt, so sei ursprünglich ein Baustat von 5 Milliarden Mark vorgesehen gewesen, der jedoch durch die Geldentwertung schon wieder unzu reichend sei, so dass die jetzt einkommenden Mittel auch hierfür Verwendung finden würden. Die geldlichen Ergebnisse seien gut und dementsprechend sei auf Grund der bisher abgelaufenen Monate auf eine gute Dividende zu rechnen.

## Warschauer Börse.

Warschau, 20. Juli.	
Millionówka	—
Präz. d. Bodenkreditges. Bbl.	—
Goldanleihe	—
Valuten.	
Dollars	128000
Frans. Franks	—
Tschechische Kronen	3820
Deutsche Mark	0.37
Schecks.	
Belgien	6300
Berlin	0.88
Danzig	0.88
Holland	—
London	582500
New-York	—
Paris	7650
Prag	3860
Schwels	22575
Wien	1.78
Italien	5600

Zürich, 20. Juli. (Pat.) — Anfangsnoteierungen. Berlin 60015, Holland 22150, New-York 565, London 2590, Paris 3825, Madrid 2121, Prag 1690, Budapest 0.06, Belgrad 600, Sofia 5.30, Bukarest 2.90, Warschau 0.0040, Wiewa 0.0079, Oesterr. Kr. —.

## Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Diskontobank 490-505, Handel und Industriebank 180-165-172.5, Lemberger Industriebank —, Arbeitergenossenschaftsbank 435 430, Warsch. Industriebank —, Vereinigte Landesgenossenschaftsbank 227.5-220 222.5, Poin Handelsbank 200, Westbank 415, Landwirtschaftliche Verein 47.5 45-50, Landw. Kreditbank —, Kreditbank 135-160, Handelsbank 810 830, Kleinpolnische Bank —, Lodzer Kaufmannsbank —, Do nische Papierfabrik —, erata 350, Kijewski 385-370 380, „Wulkan“ —, Wildt 77.5 70 73, Czersk 620 600 640, Gosiawice 415 335 395, Zucker-gesellschaft 5400 5750 5850, Lasy 80 Kohlen-gesell., 915-980-930, Lillpop 155 145-150, Norblin 270-300 280, Ostrowicer-Werke 1425 1525 — 5, Em. 1350 1500, Rudzki 270-320 305, Ursus 675 700 — 2 Em. 289 370, Lokomotiv-ges., 175, Zawiercie 41000-43000-42000, Borkowski 94 90 92, Jablkowacy 49 47, Spiess 150 175-185, Habersbusch 485 445-452, Nobel 320 450 440, Elektrizitätsges. 895 880, Spiritus 850-835 830, Leder und Gerbersien 125 133.5, Klucze 170 200 190, Polba 20, Potaschwerke 710 700, Puls 800 875, Chodorow 620 600-622.5, „Czestoch“ 3550 3700 3600, Miebatow 320 340-330, Firley 145 135 150, Holages 44 42 46, Cegielski 107.5-122.5-117, Modzejew 780 750, West-Ges. für Handel u. Industrie 47 44, Ortwein 85 67 75, Robn & Zielinski 165, Starachowice 585 545 565, Poelsk 170 160 162.5, Zieloniewski 790-810, Zyrdow 30500-34000, Hurt 50, Seilfabrik-gesellschaft 32-34 27, Cmielow 190 185, Naphtha 89 105-102.5, Lenartowicz 35 41-37, „Sila i Swiatlo“ 275 280, Belpol 32-35, Polnische Naphtha Ind. 460-440 450, Trzeblina 260 230 240, Pustelnik —, Poin. Elektrizit. Ges. 125-100-110 Kabel —, Hartwig —, Lemberger Naphtha-Gesellschaft —.

## Baumwolle.

Liverpool, 18. Juli. (Pat.) — Endnoteierungen für Juli 14.85, für Oktober 13.22, für Januar 12.66, für März 12.54.

Liverpool, 18. Juli. (Pat.) Für August 14.23, für September 13.72, für November 13.22, für Dezember 12.82, für Februar 12.58, für April 12.43, für Mai 12.42, für Juni 12.36.

Liverpool, 19. Juli. (Pat.) — Anfangsnoteierungen: für Oktober 13.11, für Januar 12.63, für März 12.43.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V. Verlagsdirektor Dr. E. v. Behrens. Druck und Verlag: „Libertas“, Verlags-gesellschaft m. b. g.

**Zirkus A. CINISELLI** — Konstantiner Straße 16. — Der Zirkus verbleibt nur bis 1. August d. J. Täglich ab 8.15 Uhr abends: Neue D'butts! Vollständig neues Programm u. Repertoire! Delone Efendi. Zum ersten Mal in Pobj: die Familie Milotti, Hässliche Affobaten u. d. moerzl. Rauchredner Anastasius Braun. — Dir. A. Ciniselli — neue Dessur. Harum — die letzten Tage der Ballett-Pantomime, das ganze Ensemble im neuen Repertoire, an der Spitze Frikio u. Amorsom. Sonnabend, d. 21., Sonntag, d. 22. d. M. je zw. i. Vorst.ungen. Am Nachm. 4 Uhr darf jede erwachsene Person zwei Kinder u. je unt. 10 Jahren unentgeltlich einführen.

**LUONA** Die letzten Tage des großen Programms „Die Todeschlucht“ Sensations-Drama mit Lya de Putti, L. Albertini in den Hauptrollen. 2193

**Selenenhof.** Sonnabend, den 21. Juli d. J., 2191  
**Konzert**  
Beginn um 5 Uhr nachmittags.  
Konzerttage: Donnerstags, Sonnabends, Sonntags und an Feiertagen.  
Tennisplätze stundenweise zu vermieten.  
An Konzerttagen verkehren die Straßenbahnwagen bis 11 Uhr abends.

**Deutsche Arbeitspartei Polens.**  
Heute, Sonntag, den 22. Juli, findet im Parke Sielanka, Pabianicer Chaussee 59, ein  
2159  
großes

**Garten-Fest**  
zugunsten der Bibliothek  
verbunden mit  
Aufführung eines sehr humorvollen Einakters „Einem muß heiraten“, turnerischen Vorführungen, Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung, humoristischen Vorträgen, Gesang, Glücksbreit und noch vielen anderen Überraschungen für groß und klein. — Kahnfahrt ab 10 Uhr früh.  
Im Garten Konzert der „Stella“-Kapelle. Leit. Kapm. R. Tölg.  
Gönner und Freunde werden höflich eingeladen.

**Bilanzfähiger Buchhalter**  
deutsch-polnischer Korrespondent, Büropraxis repräsentativ, sucht Stelle. Laumann, Kalisch, Jozefing 21. 2175

**Wirker**  
auf Rundstühle sofort gesucht. Bevorzugt werden solche, die auf Schubert & Salzer Maschinen gearbeitet haben. Grajcer i Kafel, Piotrkowska Nr. 113. Dasselbst wird auch ein Lehrling fürs Comptoir gesucht. 2174

**Bekanntschaft**  
sucht junger selbständiger Kaufmann mit einer jungen hübschen Dame. Strengste Diskretion zugesichert. Off. wenn möglich mit Bild unter „F. C.“ an die Geschäftsst. dieses Blattes.

**Japan-Emaille „LÖBOLIN“ Japan-Emaille**  
Die führende Marke.  
Emailen, Lacke, Lackfarben, Öl- und Rostschuttfarben von hervorragender Güte.  
für Handel u. Industrie liefern prompt u. preiswert:  
Ladobill Gebrüder Ltd., Wirtzengesellschaft, Gießen  
Generalvertretung für Polen und Randstaaten:  
**I. CHELEMER, W. rschau,**  
S-to Jerska 38. Telefon 253-97. 2184

**Christlicher Commisverein z. g. n.**  
Sonntag, den 22. Juli veranstaltet der Verein für seine Mitglieder und deren Familien, sowie eingeführte Gäste einen

**Familien-Waldausflug**  
nach  
**Lagiewniki**  
Treffpunkt 9 Uhr früh an der Haltestelle Julianow, von da 1/2 10 Uhr Abmarsch nach dem Lagiewniker Walde. Proviant bitte mitbringen! Um gefl. zahlreiche Beteiligung bittet  
2178  
die Verwaltung.

**Heiratsvermittler**  
erbeten. Offerten unter „J. R.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2169

**Tischler** 2168  
sucht Beschäftigung in Fabrik oder ähnlicher Stellung, event. als Vorarbeiter. Radogozecz, Sierakowskiego Nr. 68, Biewazka Józef.  
**Abzugeben!** 2167  
700 Paar Sandalen 15,000 pro Paar. Off. unter „Sandalen“.